



# Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Ulm

Deutschland ist unser heiliges Land

Eigenbericht der NS-Pressen

R. Ulm, 18. Oktober.

Anlässlich der 3. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte, die in Verbindung mit der 2. Reichstagung für Geschichte und Vorgeschichte des NS-Lehrerbundes und dem Reichstreffen für Geschichte und Vor-Ulm vom 17. bis 25. Oktober stattfindet, prangt die alte nationalsozialistische Hochburg in einem Meer von Fahnen. Tausende von Geschichtslehrern und Studenten aus dem ganzen Reich sind herbeigeeilt, um das von Bundesführer Dr. Hans Reinerth für die Tagung geprägte Losungswort zu vernehmen:

### Überwindung der geistigen Mainlinie!

Der bisher bewährte aufrechterhaltene Jergau, die süddeutsche Lebensform fuhe auf der römischen Kultur, soll angesichts der geschichtlichen Tatsache zerrieben, daß der süddeutsche Boden vor dem Eindringen der Römer schon von Germanen besiedelt gewesen ist.

Bei dem am Samstagabend unter zahlreicher Beteiligung in den Sälen des Münstershotels veranstalteten

### Begrüßungsabend

hieß im Auftrag von Oberbürgermeister Foerster Bürgermeister Dr. Gengerer die Gäste, insbesondere auch Dr. Reinerth, den Führer des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, willkommen. Von der Tagung sei nicht nur ein neuer Auftrieb für die Vorgeschichtsforschung in ganz Süddeutschland zu erhoffen, sondern auch für Ulm selbst, dessen Museum zu einer Pflanzstätte für deutsche Vorgeschichte sich auszuwachsen möge.

Am Sonntagmorgen liegt in Ulm fieberhafte Bewegung. Das Straßenbild ist beherrscht durch die Uniformen der Gliederungen der Partei, die zum

### Empfang von Alfred Rosenberg

Spazier bilden. Auf den Straßen und Plätzen flauen sich die Volksgenossen. Ulm sieht seine Ehre darin, dem weltanschaulichen Genäber der Bewegung ein geschlossenes Bild nationalsozialistischer Kraft und Verlässlichkeit zu bieten. Im Umkreis des Rathauses ist die SA und SS aufmarschiert.

Im festlich geschmückten, altertümlichen Saal des Rathauses haben sich viele Führer der Bewegung aus dem ganzen Reich, insbesondere aus dem Süddeutschen, eingefunden.

Nach kirchlichem Musikvortrag hält Oberbürgermeister Foerster eine tiefempfundene Ansprache, in der er die einstige Bedeutung der alten Reichsstadt Ulm als einem Mittelpunkt des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in Süddeutschland aufgreift. Im Anfang des 19. Jahrhunderts zur Grenzstadt zwischen zwei dynastisch regierten Ländern herabgesunken, war es in seiner Entwicklungsmöglichkeit gekommen. Mit dem Durchbruch des Nationalsozialismus ist für Ulm ein höchst neuer Aufstieg eingeleitet worden. Der Stadt gereicht es zu hoher Ehre und Auszeichnung, die Dritte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, was ihr zugleich die Hoffnung weckt, dieser Tagung möge für die Stadt der Beginn zu neuer Entfaltung auf kulturellem Gebiet sein. Der heutige Tag werde in die Geschichte Ulms als ein Tag ganz besonderer Bedeutung fallen. Es sei das erste Mal, daß in Ulm ein Reichstag von solcher Größe und Bedeutung abgehalten werde. Als äußeres Zeichen des Dankes an Reichsleiter Alfred Rosenberg für seine persönliche Anwesenheit überreichte er ein Erinnerungszeichen. Es sind dies zwei 500 Jahre alte Bünde aus Werfen des Ulmer Bürger und Ratsherren Josef Hutterbach des Älteren, der als einer der ersten Techniker seiner Zeit als vielseitiger Künstler und Sanitär zu den größten Eöhnen der Stadt gehört.

Reichsleiter Alfred Rosenberg dankte für die Begrüßungsworte. Es beruhe alles große Freude, im tapferen Schwabenlande einige Tage der Arbeit verbringen zu dürfen. Er warte einen Rückblick auf den Nürnberg Reichsparteitag, auf dem es kein zufälliges Ereignis gewesen sei, wenn vor dem Forum Europas Dinge ausgesprochen wurden, die vor aller Welt hätten gesagt werden müssen. Der Nationalsozialismus sei aus einer innerpolitischen weltanschaulichen Kampfbewegung in einen geistigen weltanschaulichen Weltkampf hinübergeglitten. Die Bewegung stehe damit in einer neuen Phase der Revolution. Aus einer Sache des deutschen Volkes sei sie zu einer Vorkämpferin für ganz Europa und seine kulturellen Güter geworden. Die Arbeit der Reichstagung wolle Werte für Jahrhunderte schaffen. Wie in den Kampftagen die Innenpolitik des Schwabenlandes dem Aufsteigen der Führer gefolgt sei, so wolle es auch im Weltkampf getreu dem Führer folgen.

Professor Dr. Reinerth dankte Reichsleiter Gauinsektor Raier für die Willkommensgrüße. Selten habe er ein solch einmütiges Kampfbündnis in Ulm getroffen. Zwei Punkte wären die Gründe für die Wahl

von Ulm als Tagungsort. Einmal sei Ulm der Schlüssel zum wunderbarsten schwäbischen Oberland mit seiner einzigartigen Bedeutung für die nordlich-germanische Vorgeschichte. Die den Wurzeln entwichenen Schätze übertreffen an Wert für die Vorgeschichtsforschung bei weitem den Wert der Funde in anderen deutschen Gauen.

Zum anderen wäre Ulm die Brücke zwischen dem Westen Süddeutschlands. Nicht zur Zeit der Römerzeit beginnt die Geschichte Süddeutschlands, sondern bereits zwei bis drei Jahrtausende zuvor.

Reichsleiter Rosenberg gegenüber gedauerte unerschütterliche Dank dafür, daß er die germanische Vorgeschichte wieder zu Ehren gebracht habe.

### Kundgebung in der Max Erb-Halle

In der riesigen, festlich geschmückten Max-Erb-Halle drängen sich die erwartungsvollen Volksgenossen aus ganz Württemberg. Auf Stufen der größten Säle der Stadt wird die Kundgebung übertragen, so daß mindestens zehntausend Menschen Alfred Rosenberg hören, der bei seinem Eintreffen stürmisch umjubelt wird. Auf der Tribüne haben neben den bereits bekannten Ehrengästen Platz genommen: Stellvertretender Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Wergenthaler, Obergruppenführer Kubin, Gauleiterwart Schmiede, Kreispropagandaleiter Bauer, Gebietsführer Sundermann, Generalmajor Bergmann, Artillerie-Kommandeur der 5. Division und andere.

### Reichskatholik und Gauleiter Murr

begrüßte die Versammelten. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß wohl kein anderes Land in Deutschland so geeignet sei, eine Tagung für Deutsche Vorgeschichte in seinen Grenzen abzuhalten, wie dieser Gau. Die Zeichen für die Frühgeschichte der germanischen Stämme seien hier wie nirgendwo anders so zahlreich. Heute sei das Interesse in Deutschland dafür größer als früher, da der Nationalsozialismus den Wert der frühesten Heberlieferung der germanischen Vorzeit erkannt habe.

Dann ergreift

Alfred Rosenberg

das Wort zu seiner groß angelegten Rede.

die ein geschlossenes Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung gibt. Seine scharf gerichteten Sätze gehen in die Herzen der Volksgenossen und immer wieder bricht tosender Beifall aus, wenn der Redner die Ausmerzung fremder Kultureinflüsse verlangt und das Bestehen auf die arteilgenen Kraftquellen fordert. (Ausführlicher Bericht im politischen Teil unserer Ausgabe.)

Am Mittag fand in der Markthalle unter hürmischer Beteiligung der Bevölkerung die Eröffnung der

### Ausstellung „Lebendige Vorzeit“

durch Alfred Rosenberg statt. Nach kurzen Ausführungen über die grundsätzliche Bedeutung des in der Ausstellung gezeigten vorgeschichtlichen Materials für den weltanschaulichen Tageskampf, nahm Prof. Reinerth die Verteilung des Großen Preis des Reichsbundes für die beste volkstümliche Darstellung auf dem Gebiete der deutschen Vorgeschichte vor. Den Preis von RM. 4000 erhielt der Kunstmaler Wlth. Petersen-Glmsborn. Der Künstler dankte in bewegten Worten, worauf die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde.

Die Ausstellung mit ihren reichen Schätzen an Nachbildungen nordisch-germanischer Waffengeräte, Schmuckstücke usw. gibt einen Einblick in das Schaffen der Werkstatt des Reichsbundes. Ramentlich die zahlreichen Modelle zeigen in fast endloser Reihe die wirtschaftliche Entwicklung unserer deutschen Kulturgeschichte durch fünf Jahrtausende seit der Steinzeit. Modelle aus dem west- und östlich nachbarlichen Raum zeigen die kulturelle Abgrenzung der dort primitiven Wohnformen gegen das Gebiet der nordischen Rasse mit der hochentwickelten Wohnkultur.

### Telegramm an den Führer

„Zehntausende deutscher Volksgenossen, Vorgeschichtsforscher, Forscher und Lehrer, auf der dritten Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte in Ulm, durch Reichsleiter Rosenberg zu machtvoller Kundgebung zusammengeschlossen, grüßen den Führer. Sie danken ihm, daß seine Entscheidung für ein Reichsinstitut für Vor- und Frühgeschichte dem Bekenntnis des deutschen Volkes zur Ehre seiner Vorfahren sichtbarsten Ausdruck gegeben hat. Sie geloben dem Führer treue Gefolgshaft.“

Gleichzeitig wurde auch an Reichsminister R u f ein Telegramm geschickt.

# Kampf um germanischen Lebenswert

Die Rede Alfred Rosenbergs

Reichsleiter Alfred Rosenberg betonte in seiner großen Rede auf der Tagung des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte (über die Tagung berichten wir an anderer Stelle) einleitend, daß allein die Tatsache, daß es möglich ist, heute vor vielen Tausenden über Geschichte und Vorgeschichte zu sprechen, den entscheidenden Wandel zeigt, der in Deutschland vor sich gegangen ist. Drei Wissenschaften stehen hier im Brennpunkt nicht nur des deutschen, sondern des allgemein-europäischen Interesses. Es sind die Rassenkunde und die Vorgeschichte. Die alten Mächte, gegen die wir auf diesem Gebiete den Kampf aufnehmen, haben ein sehr feines Gefühl gehabt, daß mit Hilfe dieser beiden Wissenschaften Leistungen aus den Angeln geloben worden sind. Es ist entscheidend, nicht nur für die Politik, sondern für die gesamte innere Haltung eines Volkes, wenn es als eine geistigen Ahnherren anerkennen will.

Wenn in der neueren Zeit die verschiedenen universalistischen Schulen schließlich ihre Genealogie auf den heiligen Thomas von Aquin zurückführen, wenn Demokratie und Marxismus in den beiden Juden Marx und Ricardo ihr Heil erblicken, so hat auch die nationalsozialistische Bewegung in der Erkenntnis, daß sie nicht ein zusammenhängendes Bruchstück der deutschen Vorgeschichte ist, sondern irgendwie festlich und unterirdisch zusammenhängt, mit vielen einflamen Propheten der Vergangenheit auch erklärt, daß sie gewillt ist, geistige Ahnherren anerkennen. Wenn wir weiter zurückgehen so stehen wir hier vor einer Entdeckung, um die kein einziger herumgekommen ist, die Entscheidung, ob wir unsere Ahnen in Germanen und Griechen erblicken, oder in Juden und Syrern. Es kommt für alle darauf an, wo das heilige Land der Deutschen liegt, und wir glauben, daß dieses heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland ist. Heiliger Boden ist für uns immer dort, wo für diesen Boden von Deutschen gekämpft wurde, heiliger Boden sind die Burgen, die im Lande tagen, heiliger Boden ist dort, wo die deutschen Dome zum Himmel wachsen, heiliger Boden ist dort, wo deutsche Bauernhäuser den Flug durch die Muttererde führen, und heiliger Boden ist schließlich auch, worüber auf dieser Tagung gesprochen wird. Alles, was dieser Boden enthält an verfallenen Bauten, an Schmutz und Waffen, das

gehört ebenfalls zur Gesamtheit der Geschichte, die nicht mehr begrenzt ist auf zwei Jahrtausende. Wenn wir diese Gesamtheit des Sechzehnten überblicken, dann dürfen wir eines heute sagen: die Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschung sind das Alte Testament des deutschen Volkes.

Rosenberg wies dann ausführlich und unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus der Geschichte und Kulturgeschichte besonders der Arier, Griechen und Römer, wie dieser neue Blickpunkt uns erst die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge sehen lehrt. Wir begreifen heute ihre Kultur als die Selbstbehauptung und Ausformung des nordischen Weltens gegenüber dem Rassenhaos des Orients und sehen ihren volgerichtigen Untergang, sobald sie die Werte und Götter ihrer Rasse vergessen und sich mit fremdem Blut vermischen. Um eine räumliche innere Wendung des Geistes hat eine neue Forschung in Deutschland und in der Welt begonnen. Selbst in fernem Ländern haben wir heute eifrig nach der arischen Vergangenheit gesucht. Dem Leben und Sterben in der Vergangenheit nachzugehen und die raffischen und charakterlichen Antriebe aufzudecken, ist die große Aufgabe unserer Vorgeschichtsforschung überhaupt. Es genügt nicht, Kunstgegenstände zu sammeln, wichtiger ist, den Charakter zu erkennen, der diese Kunstwerke schuf. Wo die Pergamente schwinden, müssen die Steine zu sprechen anfangen. So ist die deutsche Vorgeschichte nicht eine Angelegenheit der Vergangenheit, sie ist vielmehr die moderne Wissenschaft unserer Zeit. Wir kämpfen heute unter einem Symbol, das 5000 Jahre alt ist. Es verankert ein, aber wir landen es auf Münzen, Banzen und Bäckern nach 5000 Jahren hat das germanische Kampfsymbol, das Hakenkreuz, Wiedergeburt geleistet und es ist jetzt Symbol geworden für die ganze Welt.

### „Voinungen wehet sich“

Erste Versammlung einer neu gegründeten „Volkstümlichen Arbeitsfront“

Paris, 18. Oktober.

Als bemerkenswertes Zeichen des wachsenden Widerstandes der lothringischen Bauern und Arbeiter gegen den Kommunismus berichtet „Der Arbeiter“ unter der Überschrift „Lothringen wehet sich“ von der ersten größeren Versammlung einer neu gegründeten „Volkstümlichen Arbeitsfront“. Diese Versammlung, die in Reims stattfand, sei eine alarmierende Kundgebung gewesen, an

der 2000 lothringische Bauern und Arbeiter teilnahmen im Gegensatz zu der fäglichen kommunistischen Kundgebung vom vorigen Samstag, die wie das Blatt sagt, im Dunkeln verpuffte und bei der Thorez Gekensgeld geben mußte.

Man erstrebt die Schaffung einer sauberen Republik mit einer autoritären Regierung und einer korporativen Vertretung. Das Ganze muß aufgebaut werden auf dem Grundsatz des Christentums. Wir haben aber genug von all den Skandalen der letzten Jahre! Wir haben übergenug von einer Politik, die nur Unordnung schafft und uns dem Ruin entgegenführt. Vorkriegszeiten den Lothringern! Vor allem gegen die heutige Regierung der „Vollfront“ wurde von dem Redner scharf vom Leber gezogen.

Ein weiterer Redner wandte sich gegen Thorez und Salengro und kam dann auf die Politik der letzten Jahre zu sprechen. Er betonte dabei, daß das mangelnde Verständnis führender Wirtschaftskreise in sozialen Fragen Frankreich heute in eine Lage gebracht habe, die von den Moskowitern ausgenutzt werde, um das Wasser auf ihre Revolutionen zu leiten. Weil die internationalen Kämpfschmiede keine Gelmat und auch kein Vaterland haben, verraten sie Frankreich und suchen den Arbeiter vom Bauern zu trennen. Sollte eines Tages Paris sich in den Händen der Volkswesten befinden, dann würden sich Lothringen und Elßaß allein zu verteidigen wissen.

Ein Vertreter der lothringischen Landwirtschaft stellte fest: Wir lehnen es ab, den Elßabreiter für das russische Kriementum abzugeben. Wir hier an der Grenze lassen uns für Sowjetrußland nicht in einem Krieg hineinziehen!

### Sowjetunion droht England

Moskau, 18. Oktober.

Die „Izwestija“ vom Sonntag enthält einen langen Artikel zur Nichtmischungsfrage, der durch seinen drohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich in langen Ausführungen über die „empfindende Komödie“, die im Londoner Nichtmischungsabtausch gespielt wurde. Es wird die lebhafteste Enttäuschung über die Haltung Englands und Frankreichs zum Ausdruck gebracht und schließlich in scharfer Töne die Forderung nach einer „klaren Antwort“ gestellt. Gleichzeitig läßt das Blatt, offenbar in der Absicht, die Weltmächte einzuschüchtern, durchblicken, welche Gegenmaßnahmen Moskau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderungen im Auge hat. Man müsse in diesem Falle, so heißt es, zu der Schlussfolgerung kommen, daß das Nichtmischungsabkommen tatsächlich zu bestehen aufgehört habe, und daß die Räder der „Regierung“ deshalb das Recht des Waffenverkaufs zurückhalten müsse. (1)

Auch die „Pravda“ richtet in drohendem Tone scharfe Angriffe gegen den Londoner Nichtmischungsabtausch.

### Französischer Bomber abgedroht

Vissalon, 18. Okt. Drei rote Flugzeuge, die den Vormarsch der nationalsozialistischen Truppen auf Madrid zu fördern suchten, wurden in der Nähe von Vissalon von nationalsozialistischen Jagdflugern angegriffen. Dabei wurde ein französischer Bombenflugzeug zum Niedergehen gezwungen und ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen. Der Pilot des Jagdflugzeuges, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde von den Nationalisten gefangen genommen.

### Erdbeben in Norditalien

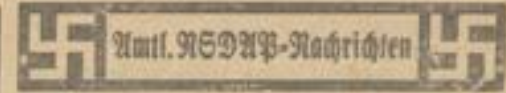
Venedig, 18. Okt. In ganz Venetien wurden am Sonntag vormittag gegen 4 Uhr starke Erdstöße verspürt. Im wesentlichen erstlitten nur ältere Häuser Schäden. Lediglich in der Gemeinde Sacile hatte das Erdbeben schwerere Folgen. Hier stürzte ein Haus ein und begrub die Mieter unter sich. Bisher wurden 15 Tote geborgen und mehrere Verletzte. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Behörden haben alle Hilfsmaßnahmen getroffen.

Rom, 18. Okt. Bei dem Erdbeben in Oberitalien ist auch erheblicher Gebäudeschaden entstanden. So ist in Conegliano ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Cordigliano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Fregona. Auch aus Belluno wird Gebäudeschaden gemeldet. In Conegliano konnten bis heute ein Toter und zwei Verletzte, in Cordigliano zwei lebensgefährlich Verletzte geborgen werden. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. Teilweise wurde eine Dauer bis zu 12 Sekunden beobachtet. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Banik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung erheblich gesteigert wurde.

### Südelei wertet nicht ab

Moskau, 18. Okt. Auf einer Reise durch die Provinz erklärte Ministerpräsident Semel Inönü bei der Besichtigung eines Textilwerkes, die Türkei denke nicht an eine Abwertung ihrer Währung. Die Regierung habe kein Interesse daran, mit dem Wert des Geldes zu spielen.

# Aus dem Heimatgebiet



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

**Vorsichtliche Witterung: Unbeständiges Herbstwetter mit Niederlagen, Kühlere, freie bis stürmische Winde aus nordwestlichen Richtungen.**

## Neuenbürg, 19. Oktober

Der Kirchweih-Sonntag war entgegen unseren Hoffnungen nicht von schönem Wetter begünstigt. Düstere Wolken versperrten der Sonne den Ausblick und damit nicht genug, mußte es auch noch regnen. Durch das Tal blüht ein zünftiger Herbstwind, der mit weichen abgerissenen Blättern ein tolles Spiel trieb. In den Nachmittagstunden gab es dann für kurze Zeit frische Aufhellung, sodas die Sonne ihre Strahlen über dem farbreichen Herbstbild ausbreiten konnte. Mit Einbruch der Dunkelheit war die Himmelsfarbe wieder bläulich und mit Sternen überfüllt - der Kirchweihsonntag war aber größtenteils vorbei und hat infolge seiner unfreundlichen Witterung manchen Blau gestiftet.

Von der Kirche merkte man in der Kreisstadt nicht allzuviel. In den Gaststätten war Kunden angesetzt, dazu gab es "Neuen Süssen". Im "Bären"-Saal fand abends der übliche Kirchweihball statt.

Lebhafter ging es schon in solchen Kreisgemeinden her, wo Kirche noch ein Festtag ist. Fast in jedem Gasthaus spielte die Tanzmusik und von nah und fern kamen die Kirchweihgäste. Das Winterfest in Gräfenhausen-Oberhausen war ebenfalls durch das schlechte Wetter etwas beeinträchtigt, obwohl die erschienenen Besucher eifrig dem 1906er Gräfenhäuser zusprachen.

Die DMS sammelt für das WDW. Die erste Reichsgruppenversammlung für das Winterhilfsfest wurde Samstag und Sonntag von Mitgliedern der DMS durchgeführt und erzielte hier wie im Kreisgebiet einen guten Erfolg. Samstag vormittag fanden in den Betrieben Kapellen statt. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder spendeten ihre Gaben für das große Hilfsfest des deutschen Volkes. Am Sonntag sah man hier zahlreiche Spanien-Deutsche mit der Sammelbüchse für das WDW unterwegs und wie zu beobachten war, rollten die Geldstücke zahlreich in die Opferbüchsen. - Der Hauptkampftag war gestern. Die Sammler und Sammlerinnen sah man fleißig bei ihrer Tätigkeit. Jeder Volksgenosse trug das schmutze Grenzlandabzeichen.

## Wildbad

Zwei Goldene Hochzeit. Gestern feierte in voller Rüstzeit Frau Klum und dessen Gattin Eva Maria, geb. Gaus, die Goldene Hochzeit. Dasselbe Jubiläum konnte auch Christian Frey mit seiner Gattin Christiane, geb. Eitel, in ebensolcher Freude begehen. Beide Jubelpaare waren Gegenstand herzlicher Ehrungen und Bewillkommungen. Landesbischof D. Sturm hatte beiden Paaren zu ihrem Ehren- und Jubeltag ein Glückwunschkarte geschrieben. Oberlebrer Kern übermittelte ihnen im Auftrage des ortsbewussten Bürgermeisters die Glückwünsche der Stadtverwaltung und die der Bäcker, Metzger und des Ministerpräsidenten Dr. Wenzelsberger nebst einem ansehnlichen Geschenk. Ueber die Ehrungen waren beide Paare hoch erfreut.

Engländer, 16. Okt. Auf eine Unterredung des Bürgermeisters der Gemeinde mit dem Herrn Landwirtschaftsrat Martini über den Kartoffelbau ging demselben nachstehende Antwort zu:

Unter Bezugnahme auf meine Unterredung mit Ihnen teile ich mit, daß neben der Sortenfrage, die anlässlich der Verbilligungsaktion für freibestehende Blausäure besprochen und in die Wege geleitet wurde, die sachgemäße Düngung der Kartoffelbestände einen wesentlichen Wehrfaktor zur Folge hat. Allerdings müßte in Einzelkultur angegangen werden mit einer sachgemäßen Stallmistbehandlung. Wenn diese infolge der großen Streunot nicht leicht zu lösen ist, so könnte zumindest die Pflege eine andere werden. Ich könnte mir trotz der hinsichtlich des Überbaus schwierigen Verhältnisse die Durchführung folgender Maßnahmen denken:

1. Man baut, wie besprochen, neben einer härtlichen Kartoffelsorte (Ovalgelbe, Adersleben) auch noch eine frühreife, wie Böhmischer Frühkäse, an. Hierdurch wird das Risiko der Kartoffelernte verteuert, denn es gibt Jahre, in denen die eine oder andere Sorte besser gedeiht.

2. Nach Roggen müßte eine Gründüngungs- pflanze, etwa Senf, Anis, Ackerbohne, ausgesät werden. Hierdurch würde mehr Humus in den Boden gelangen, was zur Ergänzung der an sich dürrtigen und spärlichen Stallmengen als das billigste und einfachste Mittel bezeichnet werden muß.

3. Bezüglich des Erfolges von Nitrophoska wäre noch zu sagen, daß die gleiche, ja noch etwas größere Düngung auch durch eine Gabe von 1 Zentner Superphosphat, 15 Zentner Koprozentiges Kalisalz und 1 Zentner Kalisulfat je Morgen erreicht würde. Diese Düngung wäre jedoch nicht billiger, sie hätte aber den Vorzug, daß sie noch besser der Bogen-

stationzeit angepaßt werden könnte. Superphosphat und Kalisalz müßten mit bzw. bei der Saat gegeben werden. Den Kalisulfat könnte man beim Auflaufen der Knollen und somit gleichzeitig als Unkrautvertilgungsmittel ausstreuen."

## Birkenfeld

Am Samstag nachmittag fand eine groß angelegte Inspektionsübung unserer hiesigen Freiwilligen Feuerwehr durch Landesfeuerlöschinspektor Oberbaurat Zimmermann, Stuttgart statt. Bei dieser Besichtigung waren die Herren Landrat Kempf, Kreisfeuerlöschinspektor Kähler, Stadtbaurat Jetter, Kommandant der Neuenbürger Wehr, und Bürgermeister Dr. Strömke anwesend. Die Besichtigung von Neuenbürg wirkte mit der großen und kleinen Motorspritze aktiv mit. Für unsere Feuerwehr bedeutete dieser Tag ein großes Ereignis, findet doch eine solche Besichtigung immer nur nach Ablauf vieler Jahre statt. Die Übung, bei der alles praktisch und eingehend gepüßt wurde, dauerte 4 1/2 Stunden. Um 2 1/2 Uhr waren die gesamte Feuerwehr, die Sanitätskolonne und alle die genannten Herren auf dem Hindenburgplatz angetreten, um aus dem Munde des Präsesenden zu hören, wie unsere Wehr heute zu beurteilen ist. Die vielen neuen Bestimmungen ließen eine Grundlichkeit in manchen Fällen noch nicht zu, doch sei der gute Wille des einzelnen Wehrkameraden und der gute Geist der ganzen Wehr vorbildlich. Auf dieser ersten Grundlage lasse sich alles das aufbauen, was noch fehlt zur Einheitsfeuerwehr. Am Schluß sprach Oberbaurat Zimmermann allen Teilnehmern den Dank aus für die Aufmerksamkeit während der Übung und für deren gutes Gelingen. Er wünschte der Wehr eine gedeihliche Weiterentwicklung für die Zukunft.

Bei der Zusammenkunft der ehemaligen Disagrenadler am Samstag abend im "Hohenollern" wurde beschlossen, am Landestreffen am 2. Oktober 1936 in Stuttgart teilzunehmen.

Die Weinstadt Heilbronn grüßt ihre Patengemeinde Birkenfeld!

Mancherlei Beziehungen und Verbindungen zwischen den beiden Plätzen bestehen schon. Nun hat Birkenfeld die Patenschaft für die Weinstadt Heilbronn übernommen. Damit ist ein neuer Verbindungsfaden an-

gelonnen, der sich bestimmt als fest und dauerhaft erweisen wird. Die Heilbronner im allgemeinen und die Weingärtner im besonderen freuen sich darüber, daß die Birkenfelder nun eifrig und fleißig mitarbeiten werden, die Erzeugnisse unserer Weinberge ihrer naturgemäßen Bestimmung entgegenzuführen. Ueber den Heilbronner Wein und seine Güte viel zu sagen, wird nicht nötig sein. Der Heilbronner Tröckling und der Heilbronner Riesling sind ja auch bei den Birkenfeldern keine unbekanntes Größen. Bei den festlichen Veranstaltungen in Heilbronn, Tübingen, Liederfest, Feuerwehreffest usw. waren die Birkenfelder immer zahlreich vertreten und haben sich die Heilbronner Weine tüchtig schmecken lassen. Besonders, durch die Steigerung des Genusses unserer edlen Lebenssaftes könnte bald Mangel eintreten, braucht niemand zu haben. Der Ertrag der Heilbronner Weinberge, die 517 Hektar umfassen, war im letzten Jahre 18 500 Hektoliter oder 1 850 000 Liter - soviel Viertele kann sich jeder selbst ausrechnen! Und davon lagert noch viel in den großen Kellern unserer Weingärtnergenossenschaft. Auch unsere Heilbronner Weingärtner wollen, der Wein solle ein Volksgetränk werden, das nicht im Mißbrauch, sondern mit Verstand zu genießen sei. Unsere Weingärtner legen ihre besondere Ehre darin, aus nur guten Sorten einen wohlgeschmeckten Wein den Gästen vorzusetzen. Sie laden die Birkenfelder ein, sich das, was an unseren weitläufigen Lebenshängen die heiße Sonne des Unterlandes heranreißt, recht ausgiebig munden zu lassen.

Ottenshausen, 19. Okt. Am Freitag abend gegen 1/7 Uhr fuhr der verheiratete Maurer August Dieß von Arnbach kommend mit seinem Fahrrad die stille Straße gegen den Ort zu. Am Eingang desselben ließ er mit voller Wucht auf eine in die Fahrspur hereinragende Wagendrüse und kam durch zu Fall. Dieß trug sehr schwere Verletzungen davon und mußte in das Städtische Krankenhaus nach Forzheim verbracht werden. Die Schuldfrage an dem Unglück ist noch nicht geklärt.

## Vereinstellungs-Kalender

Forzheimer Stadttheater  
Montag, 19. Okt.: „Der Waffenschmied von Worms“, komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. 2. gef. Bühnenvorstellung, kein Freiverkauf. (Beginn 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.)

## Arbeitsstagung der NSDAP. des Kreises Neuenbürg

Gräfenhausen, 19. Oktober.

Im Rahmen eines Kreisfestes der Politischen Leiter trafen sich gestern in unserem festlich geschmückten Dorf die Ortsgruppen-, Stützpunkt- u. Zellenleiter, die Ortsgruppen- und Stützpunkt-Propagandaleiter, die Presse- und die Funk- und Filmwart zu einer wichtigen Arbeitstagung.

Im „Waldborn“-Saal tagten die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter usw., wobei Kreisleiter Böpple die letzten Erlasse und Rundschreiben des Gauess bekanntgab und in einem flammenden Appell die Amtswalter von neuem aufrief, an den bevorstehenden neuen Aufgaben mitzuwirken, damit das große Werk des Führers von Erfolg gekrönt werde.

Die Presse- und Funkwart der verschiedenen Ortsgruppen hielten im Nebenraum unter dem Vorsitz des Kreispressewalters Jentzsch-Orrenald ihre Tagung ab. Von der Gauamtsleitung waren hierzu die Gg. Gerlach und Wibel von Stuttgart erschienen, die über den weiteren Ausbau der Orts- und Kreispressstellen und über den der Gauressstelle sprachen. Die Presse sei das Vermittlungsorgan zwischen Partei und Bevölkerung und hätte daher ganz große Aufgaben im heutigen nationalsozialistischen Staat zu erfüllen. Die Pressstellen sollen daher in Zukunft viel stärker eingesetzt werden. Die Ortspressstelle solle ihr Material der Kreispressstelle und diese daselbe dann wieder der Gauressstelle zur Verfügung stellen und das bedinge eine intensivere Zusammenarbeit der Ortspresswart mit dem Kreispresswart.

In der Turnhalle tagten zu gleicher Zeit unter dem Vorsitz von Kreisfunkstellenleiter Wilhelm Blaisch-Neuenbürg die Funkstellenleiter. Aus seinen Ausführungen ist als Wichtigkeit zu entnehmen, daß auf diesem Gebiet mit einer Neuorganisation zu rechnen sei. Nach dem Mittagessen veranstalteten die Politischen Leiter einen Marsch durch den Ort nach Oberhausen und wieder zurück zum Abgangsort, dem Schulhaus. An diesem Marsch nahmen auch die Gg. WDR und die SA teil, ein Spielmannszug und die SA-Musikkapelle, weiter sah man im Zug hinter dem Reiterturn eine funnvoll ausgestattete Festwagen.

Vor dem Schulhaus sprach nach den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters der Kreisleiter zu den verschiedenen Profilen, welche Deutschland und die Welt bewegen. Unser Kampf gebe gegen den Volkswidmismus,

der überall in der Welt so schweres Unheil anzurichten veruche. Die Zustände in Spanien beweisen klar und deutlich, welches Ziel sich der Volkswidmismus gestellt habe, die Zerstörung wertvollen Volksgutes und das Leben der Tausender und Abertausender von Menschen. Er wies auf die Erfolge hin, die der Führer bis zum Ablauf seines ersten Vierjahresplans erreichen konnte, z. B. die Verminderung der Arbeitslosigkeit, die Wiederbeschäftigung, die Auto-Strassen, Aufbau der Landwirtschaft usw. und machte auch daraus keinen Hehl, daß es ihnen sehr wohl bekannt sei, daß der Lebensstandard des deutschen Arbeiters noch besser werden müsse. Um immer mehr vom Ausland unabhängig zu werden, seien technisch und wissenschaftlich Versuche gemacht worden, die zu großen Hoffnungen berechtigen in der Richtung, daß wir in der Beschaffung gewisser Rohstoffe und Futtermittel nicht mehr so viel auf das Ausland angewiesen seien. Die Ernährung für das kommende Jahr sei sichergestellt und es liege keinerlei Anlaß zu Befürchtungen vor. In diesem Zusammenhang wies der Kreisleiter noch auf die Zustände in anderen Ländern hin, wo schon von früh morgens ganze Schlangen hungernder Menschen vor den Metzger- und Lebensmittelgeschäften stehen und warten, um das Notwendigste zu erhalten. Mit ganz besonderem Ausdruck übertrug der Kreisleiter seine gewaltigen und erhabenden Eindrücke des Parteitag der Ehre auf die vielen im Schulhof und außerhalb desselben stehenden Zuhörer. Er sprach zum Schluß noch die Erwartung aus, daß die Amtswalter wie bisher in den letzten Jahren so auch weiterhin mit Pflichtbewußtsein handeln und welche die Fahnen der beiden Ortsgruppen Gräfenhausen und Loffenau für den Führer.

In einem Appell, getragen von der Bedeutung der großen und wichtigen Aufgabe der Durchführung des Winterhilfsfestes 1936/37 erklärte Kreisleiter Böpple nachmittags im „Waldborn“-Saal vor den Politischen Leitern, den Beauftragten der NSDAP und der NS-Frauensschaft dasselbe für eröffnet. Allen bei der Durchführung des letzten Winterhilfsfestes tätigen Wältern und Volksgenossen sprach er den Dank aus und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das nunmehr begonnene Winterhilfsfest das gleiche gute Ergebnis wie das des letzten Jahres erbringe und daß alle Helfer und Helferinnen wieder mit der

NS-Frauensschaft und Deutsches Frauenwerk Kreis Neuenbürg. Im Rahmen unserer Winterarbeit werden laufend in den Ortsgruppen Schönbürg, Höfen, Wildbad, Herrenalb, Neuenbürg weltanschauliche Schulungen durchgeführt. Damit der ganze Kreis erfüllt wird, müssen

in Schönbürg folgende Zellen und Stützpunkte an den Schulungen teilnehmen: Congenbrunn, Kopfshardt, Bielebsberg, Unter- und Oberlengenhardt, Mollenbach-Jatzen, Igelloch, Weinberg und Schwarzenberg;

in Wildbad, Calmbach, Sorellenhau und Engelshertele;

in Herrenalb, Arnshof, Rotensol, Demnach, Döbel, Bernbach und Loffenau;

in Höfen, Rotenbach;

in Neuenbürg, Schwann, Arnbach, Oberhausen, Gräfenhausen, Niebsbach, Ottenhausen, Feldrennach, Conweiler, Pfingweiler, Engelsbrunn, Grundbach, Calmbach, Birkenfeld.

Die erste Vortragsfolge ist wie folgt festgesetzt: Am 6. Nov. abends 20 Uhr, in Schönbürg. Es spricht die Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft Frau Kien.

Am 6. Nov. 20.15 Uhr in Höfen: Frau Dr. Commerell über Erb- und Kassenpflege.

Am 10. Nov. 20 Uhr in Wildbad: Frau Dr. Commerell über Erb- und Kassenpflege.

Am 10. Nov. 20.15 Uhr in Herrenalb die Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft Frau Kien.

Am 16. Nov. 20 Uhr in Neuenbürg: Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft Frau Kien.

Am 16. Nov. 20.15 Uhr in Schönbürg: Frau Dr. Commerell über Erb- und Kassenpflege.

Die zweite Vortragsfolge wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Ortsgruppenleiterin, bei der die Schulung stattfindet, hat für das Lokal und für die nötige Vorbereitung Sorge zu tragen und dem Hauptortler rechtzeitig zu melden. An den Schulungen soll nach Möglichkeit jede Frau teilnehmen, auch solche, die nicht in der NS-Frauensschaft oder dem deutschen Frauenwerk sind. Für die nächstgelegenen Ortschaften ist Ersuchen für die NS-Frauensschaft Pflicht. Ebenso ist bekannt zu geben, daß die Sporten-Deutschen an den Schulungen teilnehmen.

Am Dienstag den 20. Oktober, abends von 8 bis 9 Uhr findet die Verpflichtung in Conweiler statt. Von 9 bis 10 Uhr abends in Felbennach. Ich bitte die Frauen pünktlich zu sein. Am Mittwoch den 21. Oktober, abends 8 Uhr findet die Verpflichtung in Loffenau statt. Am 22. Oktober halte ich den Pflichtabend in Kopfshardt ab. Die Frauen von Kopfshardt werden gebeten, alle zu erscheinen. Da die NS-Frauensschaft geschlossen ist und bleibt, ist den Frauen Gelegenheit gegeben, in das Deutsche Frauenwerk, welches unter Führung der NS-Frauensschaft steht, einzutreten. Es sollte in dieser Zeit keine Frau mehr abfallen. Die Kreisfrauenwirtschaftsleiterin und Führerin des Deutschen Frauenwerks.

NS-Frauensschaft Wildbad. Am Mittwoch den 21. Oktober, abends 8 Uhr, ist Pflichtabend mit Eröffnung des WDW 1936/37 im Heim. Gäste sind willkommen.

Die Leitung.  
NS-Frauensschaft Herrenalb. Am Donnerstag, 22. Okt., pünktlich 8 1/2 Uhr abends, findet nochmals eine Pflichtversammlung statt, bei der die Gaureferentin Fr. Hof-Stuttgart sprechen wird. Die Referentinnen wollen bitte für Bekanntmachung in ihrem Block Sorge tragen.

HJ., JV., GdM., JM.

NS-Schar Neuenbürg. Morgen Dienstag abend 19.30 Uhr tritt die ganze Schar auf dem Marktplatz in Uniform an zur Teilnahme an der WDW-Verammlung. - Die Kameradschaftsführer bringen diese Woche noch ihren Beitrag einzuwickeln auf Laufende. Der Off. 1/126.

gleichen Liebe und Tatkraft and Werk geben mügen, damit das Ziel einer engen Verbundenheit aller Volksgenossen erreicht werde. Dr. Dorn als Kreisbeauftragter der NSDAP gab dabei einen Bericht über die Sommerarbeiten der NSDAP im Kreis Neuenbürg, nach dem im Kreis 90 Familienpflegestellen für Kinder ermittelt wurden, ferner 110 Freiplätze für die Hitlerfreiplatzende. Insgesamt wurden aus dem Kreis Neuenbürg 229 Kinder versorgt. Für Verschickungen in Freizeitlager wurden Zuschüsse geleistet für Gg. WDR und Jungvolk, insgesamt RM 1739.60. An erwachsenen Volksgenossen wurden versorgt aus unserem Kreis in Hitlerfreiplätze 17. Vom Kreis wurden weiter in der Zeit vom 1. 1. 36 bis 30. 9. 36 120 Mütter versorgt. Betten wurden während des Sommers insgesamt 60 Stück angeschafft, weiter wurden Haushalterhand in 10 Fällen gewährt. Der Mitgliederhand von 1635 am 30. 9. 36 gegenüber von 1502 am 31. 3. 36 weist eine Zunahme von 133 Mitgliedern auf.

Der Kreisbeauftragte gab hierauf noch einige für die Beauftragten der NSDAP wichtige Erläuterungen und forderte auch seinerseits zu tatkraftiger Mitarbeit auf, damit den bisherigen Erfolgen im Kampf gegen Hunger und Kälte ein weiterer großer Erfolg angebracht werden könne.

Damit war die arbeitreiche Tagung beendet und mit einem Siegheil auf den Führer und dem Absingen der beiden Nationallieder wurde das Kreisfest geschlossen.

**Schönbürg**

Eine Besichtigung der hiesigen Feuerwehr durch Landesfeuerlöschinspektor Oberbaurat Zimmermann, Stuttgart fand in Gegenwart des Kreisfeuerlöschinspektors Käßler am Donnerstag statt. Unter dem Kommando des hiesigen Oberbrandmeisters Burkhardt zeigte die Wehr zunächst Exerzier- und Schulübungen an den Geräten. Der Landesfeuerlöschinspektor zeigte dann mit hiesigen Feuerwehrmännern die Ausbildung des Einheitsfeuerwehrmannes. Eine Hauptangriffübung auf einen in der Reuen Hellenstall angenommenen Brandherd folgte. Hieran beteiligte sich außer der hiesigen Motorpörsche auch die Großmotorpörsche aus Reuenbürg. Zur Verbeischaftung der großen Wassermengen wurde auch der Wasserbehälter der Reuen Wellanstalt und der Gulenbach herangezogen. Nach Schluß der Übung sprach der Landesfeuerlöschinspektor seinen Dank und Anerkennung für die tadellosen Leistungen der Wehr aus.

Die große Familie der Ortsgruppe Schönbürg der Deutschen Arbeitsfront übte am Donnerstagabend den „Ofen“, Saal bis auf den letzten Platz. Nach Worten der Begrüßung durch den Ortsobmann Ingenieur König ergriff der Gauobmann P. Breinl das Wort zu längeren Ausführungen. Der Redner sagte, daß die DAZ die schaffenden Deutschen nicht nur führen, sondern auch schulen will. Sinn und Zweck der Arbeit soll ihnen bewußt werden und die Arbeit darf auf keinen Fall als Fluch betrachtet werden. Die Arbeitslosen haben am besten während ihrer langen Untätigkeit erkennen gelernt, was der Segen der Arbeit bedeutet. Wer in Erfüllung seiner Arbeit erkannt hat, welche Pflichten ihm obliegen, der wird auch Freude an der Arbeit haben. Weltanschaulich, politisch und wirtschaftlich will die DAZ ihre Mitglieder schulen, um sie so zu einer großen Kampfgemeinschaft gegen alle Feinde des deutschen Volkes aufzuschießen. Nicht als Einzelner ist es dem Deutschen möglich, gegen die internationalen Feinde handzuhalten, wohl aber in dieser großen Kampfgemeinschaft. Der Vortragende sprach dann über die Betreuung der Jugend durch die DAZ. Die Jugend müsse so beeinflußt werden, daß sie ein Ideal hat, dem sie alle nachstreben, erreicht. Sie muß etwas lernen, damit sie die Facharbeiter auf allen Gebieten bekommen, die Deutschland benötigt. Aber auch um die Arbeitsregelung der Jungen wie der Alten kümmern sich die DAZ. Für die Erholung aller Schaffenden soll die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sorgen, deren Ziele vielfach noch mißverstanden, aber andererseits von gewissenlosen Medekern immer wieder angegriffen werden. Nach Durchführung der Augenblicke für unser Volk wichtigsten Aufgaben wird die Arbeitsfront auch das Siedlungsproblem ansprechen, damit jedem Schaffenden ein Heim geschaffen wird, das ihm das Leben wahre Freude macht. Nicht aus Egoismus, sondern für die Volksgemeinschaft und dadurch für sich selbst muß jeder arbeiten. Dabei kommt es darauf an, immer bessere Arbeit zu leisten, damit Deutschland durch Qualitätsarbeit mit der Welt konkurrenzfähig kann. Die Deutsche Arbeitsfront will mit dazu verhelfen, daß alle Deutschen die Welt nicht mehr als Zammerrat betrachten, sondern sie Freude

am Leben im Diesseits haben. Mit einem „Siegel“ schloß der sehr interessante Vortrag ab.

Speyer (KdBl), 19. Okt. Am vorletzten Sonntag fand hier eine gutbesuchte Tagung der Gesangsvereine des Mittelraumes statt. Kreisführer Diez aus Karlsruhe gab Auskunft über verschiedene Fragen des Sangeslebens. Er betonte mit besonderem Nachdruck, daß die Gesangsvereine heute Säulen des echten deutschen Volkstums sein müssen. Eingehend wurde über die Ausgestaltung von Sängerkreisen gesprochen. Rücksichtslos wurden die üblichen Erscheinungen, die sich immer wieder zeigen, bloßgestellt und mit Recht darauf hingewiesen, daß sich Sängerkreise nicht durch die Menge des umgekehrten Alkoholwürdig der Öffentlichkeit präsentieren. Die Feste müssen vielmehr durch geistliche Darbietungen feierlich gestaltet und auf den Höhepunkt geführt werden. Hierzu ist in erster Linie notwendig, daß der betreffende Verein, der ein Fest veranstaltet, leistungsfähig ist und mit guten Darbietungen antworten kann. Berufene Vertreter aus dem Gesangsleben trugen sodann ihre Gedanken vor, die reiflos darin glücken, daß die Gesangsvereine endlich bestrebt sein müssen, ihre ganze Tätigkeit kulturfördernd einzustellen. Die Mitarbeit des Badischen Sängerbundes bei der Badischen Gaukulturwoche habe überzeugend bewiesen, daß unsere Gesangsvereine sehr wohl wertvolle Kulturarbeit leisten können. Gruppenführer Rekle schloß die einmütig verlaufene Tagung mit Worten des Dankes und unterstrich noch einmal mit feinen Worten die gemachten Ausführungen.

Wasserfällen zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht mehr dagewesen ist. Die Strandmauer im Ostteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Ryl brach das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bürgerstadt alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzumauern. Am Rildumer Seebeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Rildum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrünze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft, um die besonders stark gefährdeten Einbruchstellen mit Sandsäcken zu verstopfen. Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Birknen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in sehr geringer Menge vorhanden ist.

Bremen, 18. Okt. Den ganzen Sonntag über herrschte im nordwestdeutschen Küstengebiet orkanartiger Sturm. In den Nachmittagsstunden meldeten die verschiedenen Wetterstationen Windstärke 11-12. Spitzenböen erreichten über Nordsee eine Geschwindigkeit von 45 Kilometer in der Sekunde.

Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß die gesamte Schifffahrt ruhe. Selbst Schiffe großer Tonnage drehten bei und gingen unter Schuß von Land vor Anker. Glücklicherweise sind Unfälle größeren Umfanges bisher nicht zu verzeichnen. Alle Unterweserhäfen haben Hochwasser gehabt, das weit über das übliche Maß hinausging.

**Ungarische Gäste in Bayreuth**

Bayreuth, 18. Oktober.

Am Sonntagabend trafen in Bayreuth ungarische Ehrengäste, darunter 235 mitwirkende Künstler unter Führung des Direktors der königlich ungarischen Staatsoper in Budapest, László Marik, im Sonderzug zur Bayreuther Franz-Liszt-Gedenkhalle ein. Der königlich ungarische Gesandte in Berlin, Erzengel Döme v. Stojan, der österreichische Gesandte in Berlin, Stefan Tausch, und der Vertreter des ungarischen Erfordernisses zur Feier des Franz-Liszt-Gedenkhallejahres in Ungarn, Direktor Julius v. Novák, haben ihren Besuch zugesagt. Vor Beginn der Veranstaltungen findet am Montag eine Pressebesprechung des wiedererstandenen bayreuther Opernhauses statt. Am 15. Oktober werden die Pressevertreter von Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht im Rathaus empfangen. Um 17 Uhr beginnt der Festakt im staatlichen Opernhaus, zu dem der bayerische Ministerpräsident eingeladen hat. Anschließend findet im neuen Schloss zu Bayreuth um 22.30 Uhr ein großer Empfang der Ehrengäste durch den bayerischen Ministerpräsidenten und den Oberbürgermeister statt.

**Deutsche Antwort nach London**

London, 18. Oktober

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, sind die Antworten der Regierungen des Deutschen Reiches und Frankreichs auf die von der britischen Regierung am 18. September abgeforderten Vorschläge zur geplanten Fünfmächtekonferenz in den letzten Tagen im britischen Kabinett eingegangen. Presseäußerungen über den Inhalt der deutschen Rote müssen, so heißt es in der Mitteilung, als reine Spekulation betrachtet werden.

**Letzte Nachrichten**

**Windstärke 11 in Berlin**

Schwerer Herbststurm über Nord- und Mitteldeutschland

Berlin, 18. Oktober.

Der besonders kräftige Sturmwind, der noch am Samstag zwischen Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntag früh Nord- und Mitteldeutschland sowie Skandinavien. Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebietes. Am Sonntag vormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagsstunden wurde zeitweise Windstärke 11 - das sind etwa 100 Stundenkilometer - erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweiser Karblauem Himmel. In annähernd 100 Fällen wurde die Feuerwehr gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Überall galt es, locker gewordene Gebäude zu befestigen, losgerissene Firmenschilder und Dachrinnen neu zu verankern und umgerissene Bäume wegzuräumen. In ganz Mittel- und Norddeutschland wurde ebenfalls Windstärke 11 erreicht.

**Sturmverheerungen in Wst**

Seit 36 Stunden tobt ein schwerer Nordweststurm über den norddeutschen Inseln. Im Nordseebad Wst auf Föhr stauten sich die unter ungeheurem Winddruck stehenden

Gesetz gegen die Kommunisten in Argentinien Der Bundestag des argentinischen Republik ist zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden, um ein Gesetz zur Unterbindung jeglicher kommunistischer Tätigkeit im Lande zu beschließen.

**Stadtheater Pforzheim**

„Spiel an Bord“, ein Lustspiel von H. Zueres

Solch winterlicher Unterhaltungstoff wünscht und verlangt keine ersatthafte lange Diskussion. Er hat und erfüllt sein Bedürfnis, harmloses Vergnügen zu bringen. Und harmlos ist das Vergnügen an einer Geschichte, wie sie der Verfasser serviert. Er soll vom Kritiker nicht gekört werden. Wie ein jugendlicher Zeitungsbote als Rißer Schälze die Köpfe verwirren kann, nur um seiner Zeitung als „blinder Passagier“ einen interessanten Stoff zu liefern, wird in diesem Lustspiel ohne sonderliche originelle Einfälle durch drei Akte in einem gefällig polierten Dialog durchgezogen. Weltstädtische Eleganz und Lebensgewohnheiten, dazu ein intimer Schiffsalon, dazu gehört eine sehr elegante Regie, um das Lustspiel nicht allzufehr zu beschweren. Der Spielleiter Willy Gräß hat bildnerisch die drei Akte hübsch eingepaßt, auch für ein nettes Zusammenspiel gesorgt. Und so gab es sehr anerkenntnswerte Einzelleistungen. Freiheit der Bewegungen, ungezwungene Haltung, verbunden mit natürlichem Ton und die sofort in die Augen springenden Vorkänge aller Künstler, die an der Aufführung des Lustspiels beteiligt sind. Dieser Rißer Schälze des Othobans Reinken mit seinem kühnen Temperament und seiner großen Gewandtheit war vortrefflich. Eine scharfe und geistig bewegliche, von Humor unterstützte Auffassung befähigte ihn, in den herrlich-bekannteren Partien der Rolle den Charakter des Rißer Schälze alias Rißer van Lobe mit all den lebenswichtigen Eigentümlichkeiten anzukuppeln, die ihm immer in jeder Verlegenheit den schließlichen Sieg gewährleisten. Walter Hiller gekleidete die Type der Hochfinanz als Hauptaktionär der Henning K.O. ausgezeichnet. So recht in ihrem Element blühte sich Erna Heine, die Fräulein Dörmann, Lehrerin an der Höheren Töchterchule in Lübeck, sein zu charakterisieren wußte. Ein gut Teil des Erfolges war auf ihr Konto zu setzen. Grell Wolfbauer schreitet mit der Noblesse der großen Dame durch den Schiffsalon und Jmgard Westra als „Schiffe Schröder“ wirkt in der mädchenhaften Zurückhaltung und Entrüstung gegenüber dem aufbringlichen „von Bekern“ des Georg Serfel sehr natürlich. In Lieblichkeit gegenüber Rißer Schälze am Schluß des dritten Aktes war alles in Butter. Klaris Lichtweiß gab den Sekretär Rißer van Lobe mit Charme. Jhe Westes gaben auch Gerhard Müller (Leutnant Frenssen), Hans Lewendt (Schiffsarzt) und „der freundliche Herr Sälner“ Curt Müller. Das Publikum schien sich sehr zu unterhalten, zeigte sich vernügt und spendete reichlichen Beifall. Blumen und andere kleine Aufmerksamkeit galten als besondere Anerkennung für die Einzelleistungen. U.

Neuenbürg/Ludwigsburg/Kirchheim-Teck  
den 19. Oktober 1936.

Unsere liebe Mutter

**Luise Fieß**

ist im Alter von 80 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst worden. Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beerdigung in aller Stille in Kirchheim-Teck stattgefunden.

Die trauernden Angehörigen:

Familie Wilhelm Fieß, Kaufmann.  
Familie Hermann Fieß, Oberrechnungsrat.  
Familie Hermann Schimming, Kreisbaumeister.

**Segernfeer-  
Bauerntheater**

heute abend 20 Uhr in der Turn- u. Festhalle in Höfen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

**Laden**

mit groß. Schaufenster und Nebenräumen in guter Lage in Calmbach zu vermieten.

Angebote unter Nr. 936 an die „Engländer“-Geschäftsstelle erbitten.

Lüchtliges, kinderliebendes

**Mädchen**

das auch Gelegenheit zum Kochen hat, auf 1. November gesucht.

H. Holzhauser, Professor Pforzheim, Kohlhardtstraße 10.

**Verbraucher-  
Genossenschaft  
Neuenbürg.**

Schönes

**Silberkraut**

ist eingetroffen und kann von dem. Veräußerungsstellen bezogen werden.

Der Vorstand.

Deine Mark -

Deinem Arbeitskameraden!

Haut-Löse der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

424152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN

**RM.1.600.000.**



Als Verlobte grüßen:

Berta Dietrich  
Alfred Knöller

Neuenbürg 18. Oktober 1936 Rofenbach

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie

**Henko**

die Waschhilfe für 13 Pfg.

Alle Strümpfe

und Socken werden haltbar angezogen und angestrickt, sowie Faltenstellen entfernt. Bitte nicht abschneiden.

Eugen Ballon, Neuenbürg a. E., Wildbacher Straße 131.

Fritz Kloss Wildbad Lager König Karlsstr. 71

Bergsteiger und Schifahrer zu den Gebirgsgruppen

Bei den Gebirgsgruppen werden in der Zeit vom 16. Oktober 1936 bis 15. Januar 1937 Freiwillige zur Einstellung im Herbst 1937 angenommen. Gebühte Bergsteiger und Schifahrer werden bevorzugt.

Nähere Auskunft erteilt jedes Wehrkreis-Kommando und jedes Wehrmeldeamt.

Kauf WSM-Briefmarken

Das Zugucken des Winterhilfswerkes 1936/37 gibt, wie wiederholt berichtet, die Deutsche Reichspost auch in diesem Winter wieder eine Reihe neuer Wertzeichen heraus, die auf neun verschiedenen Werten Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reiches zeigen.

Beachte beim WSM

Der Käufer erwartet von jedem einzelnen, daß er nur dann und nur so lange WSM-Unterstützung bezieht, als es notwendig ist.

Anträge werden jederzeit durch die RSW-Blockwaller entgegengenommen; das sind die Männer und Frauen, die sich jahraus, jahrein ehrenamtlich in den Dienst am Volk stellen und in jedem Haus bekannt sind.

Es ist zwecklos, sich in die Diensträume der Ortsgruppenbeauftragten hineinzuwurzeln. Wenn Aufforderungen nötig sind, werden die Bedürftigen dorthin eingeladen.

Die Entschreibung über einen Antrag trifft der Ortsgruppenbeauftragte nach den ihm vorgelegten Richtlinien. Änderungen dieses Entschreibens sind nur dann zulässig, wenn sich die Ernährungsverhältnisse des Antragstellers wesentlich verschlechtert haben.

Im Monat Oktober kommen zur Ausgabe: Kohlen und Kartoffeln.

Musterung zur SS „Deutschland“

Bei SS „Deutschland“ finden noch Musterungen für den freiwilligen Eintritt in die SS-Verfügungstruppe statt.

Bewerber können sich hierzu noch schriftlich bei SS „Deutschland“, Abteilung II b, München 13, Jngoskader-Verd-Str. 193, unter Einlegung eines Lebenslaufes mit Lichtbild melden.

Familien-Unterstützung der Wehrmacht-Einberufenen

Arbeitsfähigen Angehörigen der zum Wehr- oder Arbeitsdienst Einberufenen wird nach den gesetzlichen Bestimmungen Familienunterstützung nur gewährt, wenn sie beim zuständigen Arbeitsamt als Arbeitssuchende gemeldet sind.



Schramberg, 18. Oktober. (13 Bewerber um die Stadtbürostandsstelle.) In der letzten Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren führte der stellv. Bürgermeister Warg den Ortsgruppenleiter Fritz Breitenstein als neuen Ratsherrn in sein Amt ein.

Starke Abbeben

Am Sonntag wurde von den württ. Erdbewohnern in Stuttgart, Ravensburg und Weiskirchen ein sehr starkes Abbeben ausgeprägt. In der Stuttgarter Erdbewerkung traten die ersten Wellen um 4.11 Uhr 1.0 Sekunden ein.

Sozialismus der Tat

Etwa hundert gegenwärtig auf der Solitude im 14. Schulungslager zusammengefaßte Leiter der württ. Berufs- und Fachschulen haben freiwillig eine Stipendienstiftung von 5000 RM. gemacht, um würdigen Gesellen und Kaufleuten, angehenden Selbstaufstieglern in Handwerk, Industrie und Handel ihre Weiterbildung in den staatlichen Meisterkursen zu ermöglichen.

dieser Meldung zu befreien, wenn die Einberufung nicht länger als zwei Wochen dauert. Hiergegen hatte der Präsident der Reichsanstalt aus arbeitsfähigkeitsmäßigen Gründen Bedenken erhoben, da es möglich sei, daß auch die Angehörigen von Teilnehmern an kurzfristigen Lehrgängen für den Arbeitsdienst befreit werden, insbesondere in ländlichen Bezirken.

In einem neuen Erlass erklärt der Präsident, daß, wenn somit auch eine allgemeine Befreiung von der Meldung beim Arbeitsamt nicht geboten erscheine, die Landesarbeitsämter doch beschleunigt anzuweisen seien, die unterstützungsberechtigten Angehörigen der zu kurzfristiger Lehrgänge oder kurzfristiger Ausbildung einberufenen Wehrpflichtigen im Einzelfall auf Antrag von der Meldung zu befreien, wenn die Angehörigen nach den Verhältnissen keine Aussicht haben, während des Bezuges der Familienunterstützung in Arbeit vermittelt zu werden.

Rekordzahlen im Fremdenverkehr

Stuttgart, 18. Oktober. Im Sommerhalbjahr April - September 1936, für das die Zahlen jetzt vorliegen, hat sich der Stuttgarter Fremdenverkehr außerordentlich günstig entwickelt. Die Gesamtzahl der Fremden hier von 197.713 im Vorjahr auf 222.684 in diesem Sommer, nahm also um rund 25.000 Personen oder 12,6 Prozent zu.

Ein besonders erfreuliches Bild zeigt dabei der Auslandsfremdenverkehr.

In Auswirkung der Olympischen Spiele hier nämlich die Zahl der Auslandsfremden um rund 8300, von 21.066 auf 29.568 oder um 40,1 Prozent. Die Zahl der ausländischen Übernachtungen um rund 15.000, von 34.845 auf 49.959 oder um 43,4 Prozent.

Serrerberger Tierzuchtställe vorbildlich

Stuttgart, 17. Oktober. In Anwesenheit von Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, Landesbauernführer Arnold und dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Rinderzüchter, Schenckel, sowie der Führer des ganzen Süddeutschen und vieler Landwirte wurde am Freitag die an der Reichsstraße nach Stuttgart neuerbaute Tierzuchtställe feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Halle soll gleichzeitig auch als Obstmarkt-halle Verwendung finden. Die Finanzierung des Baues, der ohne Schulden erstellt worden ist, haben der Landwirtschaftsverband, der Kreisverband, die Stadt Herrenberg, die zum Süddeutschen gehörenden Gemeinden und Züchter übernommen. Was hier erfüllt worden ist, darf nach den Worten von Landesbauernführer Arnold als vorbildlich für ganz Württemberg bezeichnet werden.

Der 22. Württ. Landesobstbauernkongress

Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in Kirchheim u. T. der 22. Württ. Landesobstbauernkongress statt. Als am Samstagvormittag die Obstbauausstellung in der Turnhalle und deren Freigelände durch Landrat Stierle-Kirchheim eröffnet wurde, war man schon von der großen Zahl auswärtiger Gäste aus der ganzen schwäbischen Heimat überrascht und am Sonntag ging ein ansehnlicher Besucherstrom durch die Ausstellung, die in vorbildlicher Weise als Gemeinschaftsausstellung aufgezogen wurde.

Der Sonntagvormittag war Besichtigungen von Obstanlagen, der Sebenswürdigkeit der fleißig besagten Stadt und der Umgebung gewidmet. Nachmittags 2 Uhr fand die Hauptversammlung statt. In seinem Vortrag über 'Walnuz- und Haselnuzhandeln am Albraun' erläuterte Kreisobstbauerninspektor Scherl die Anbauvorbereitungen für Nuzbäume und forderte nachdrücklich zu deren weiterer Ausbreitung im Interesse der deutschen Selbstversorgung mit Fett auf.

30 neue Siedlungshäuser in Hall

Die Siedlungspolitik, die von der Stadt unter nachdrücklichster Unterstützung der Kreisleitung seit Jahren getrieben wird, soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Es ist geplant, die Koloniesiedlung im 30 weitere Gebäude zu vergrößern, so daß die Zahl der Wohnungseinheiten zusammen mit den 34 Doppelhäusern und 20 Einzelhäusern auf nahezu 120 steigt.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Arbeiter-Kochbuch, Drei Gassen-Verlag, Stuttgart (Drs. Dresden)

Er geht durch den Zaun hindurch, als wäre da kein Zaun. In der gleichen steilen, gleitenden Haltung, in der er bisher dahingeschritten ist. Nun steht er vor der Haustür und hat schon den einen Fuß durchgehoben, als wäre da gar keine Tür. Aber als er eine Stimme dahinter hört, zieht er den Fuß zurück.

Wiesel ist aus dem leichten Schlummer gefahren. Seit Wochen ist es ja kaum noch ein richtiger Schlaf, den sie für Stunden findet. Mit schnellen Schritten ist sie drüber am Bett. 'Mutter?' Ihre Hände tasten nach den Streichhölzern, um die kleine Petroleumlampe anzuzünden.

„Du bleibst ja, Mutter —!“ schreit Wiesel auf. „Du bleibst — du bleibst — du bleibst!“ „Du wirst es da — gut haben — im Forsthaus.“ Frau Ulrich blüht in das flackernde Lampenlicht. Ihre Augen haben schon jenen dunklen Glanz, der hinter die irdische Welt sieht und durch das dunkle Tor blüht, das sich geheimnisvoll zwischen fernem Wolken öffnet.

„Du bleibst ja, Mutter —!“ schreit Wiesel auf. „Du bleibst — du bleibst — du bleibst!“ „Du wirst es da — gut haben — im Forsthaus.“ Frau Ulrich blüht in das flackernde Lampenlicht. Ihre Augen haben schon jenen dunklen Glanz, der hinter die irdische Welt sieht und durch das dunkle Tor blüht, das sich geheimnisvoll zwischen fernem Wolken öffnet.

Irland überrannte unsere Nationalelf

Die überspielte deutsche Fußballmannschaft wurde in Dublin mit 2:5 Toren geschlagen

2:5 —! Deutschlands Sportgemeinde ist einigermassen erschrocken, als der Draht am Samstag das Ergebnis des Fußball-Länderspiels Irland — Deutschland in Dublin bekanntgab. Fünf Tore gegen ein Schlusdreier mit Jakob, Münzberg und Runkert? Es war eben doch zu viel, so kurz nach dem schmerzlichen Schottenspiels mit nahezu der gleichen Elf gegen Irlands Vertretung zu karten. Ist das nicht ein Fingerzeig für den Deutschen Fußball-Bund, in Zukunft etwas mehr damit zu rechnen, daß auch der beste Spieler nur ein Mensch ist und einmal am Ende seiner Kräfte ankommt...

Der auf dem überfüllten Platz im Dalymount-Park am Samstag im Weisfen von 40.000 Zuschauern ausgetragene Länderspiel endete überraschend mit 5:2 (2:2). Sieg der Iren. Der Erfolg des Gegners ist angesichts der schwachen Leistungen der Deutschen wohl verdient, aber in dieser Höhe bestimmt um ein bis zwei Tore zu hoch angefallen.

Der Grund für die unerwartete Niederlage ist nicht schwer zu finden. Es zeigt sich bald, daß der gewaltige Kampf gegen Schottland die daran beteiligten Spieler, die schon nach kurzer Pause gegen einen frischen und mit allen Mitteln auf seinen Sieg zufeuernden Gegner eingeseht wurden, stark ermüdet hatte, so daß sie nach der Pause nahezu am Ende ihrer Kräfte waren. Es gab lediglich zwei Ausnahmen und die waren der deutsche Torhüter Jakob und der rechte Außenläufer Ritzinger, der nicht nur als der beste Deutsche, sondern sogar als der beste Spieler auf dem Platz überhaupt bezeichnet werden muß. Es versteht sich von selbst, daß die großartige Leistung von Glogow von der deutschen Mannschaft auch nicht annähernd erreicht wurde. Unsere Elf war wie ausgewechselt. Besonders das Verteidigerpaar Münzberg-Runkert und der linke Außenläufer Kodzinski hatten die Anstrengungen des erst drei Tage zurückliegenden Schottenspiels noch nicht abgemündet.

Hast ebenso wirkungslos spielte Szepan im Sturm und auch Siffling war müde und abgestumpft. Dazu kam, daß Hermann als Angreifführer nur eine Spielzeit lang durchhielt, dann aber mehr und mehr absiel. Die Träger der deutschen Vorstöße waren einzig und allein nur noch die Außenläufer Kobiercki und Lehner, der übrigens mit 26 Länderspielen deutscher Rekordnationaler ist. Eine recht gute Leistung bot noch der linke Außenläufer Kodzinski.

Irland versteht zu kämpfen

Einer der größten und ausschlaggebenden Fehler war die Annahme des hohen Spieles der Iren durch die deutsche Mannschaft. Besonders nach der Pause wurde von den unserigen der Ball ständig hochgehalten. Dadurch wurde das Spiel zwar schneller, jedoch die Abgaben erfolglos zu ungenau. Daß bei den immer härter zutage tretenden Ermüdungserscheinungen schließlich jeglicher Zusammenhang verloren ging. Die Mannschaft des Freistaates hatte keine großen technischen Feinheiten zu zeigen, aber sie verstand zu kämpfen und sich zuweilen auch mit großer Härte durchzusetzen oder erfolgreich zu behaupten. Als bester Spieler muß der irische Mittelstürmer Turner bezeichnet werden, der Hermann so stark zusetzte, daß der deutsche Mittelstürmer zuletzt fast den Hut verlor. Daneben glänzten die drei Amateure der Verteidiger O'Reill, der erst nachträglich aufgestellte Halbrechte O'Reill und der Rechtsaußen Ellis.

Unter Anfang der Deutschen

Irlands Anstoß brachte gleich einen gefährlichen Angriff des linken Außenstürmers, doch konnte er in letzter Minute noch abgeschlagen werden. In den ersten 10 Minuten erzielte Deutschland drei Eden, ein Beweis für die Angriffsfähigkeit unserer Stürmerreihe, die diesmal entgegen der Taktik von Glogow ganz auf Sieg eingestellt war. Einige irische Durchbrüche brachten gefährliche Augenblicke für den deutschen Torhüter, da die Verteidigung den Ball nicht schnell genug weabrachte. In der 12. Minute hatte der deutsche Sturm wieder eine große Gelegenheit herausgearbeitet, aber der zu schwache Hermann wurde leicht von dem ausgezeichneten irischen Torwart Foley abgefangen. Kurz hintereinander erlangte Deutschland die 4. und 5. Ecke, die jedoch nicht einbrachten.

Erdhakte Anfeuerungsbeule brachten die Iren immer wieder in Fahrt. In der 22. Minute war der gefährliche Ellis durchsackbrannt. Seine wichtige Flanke kam bis zum linksaußen Geoghean, der den Ball ausnahm und gegen das Tor stürmte. Jakob hatte aber den rechten Augenblick erkannt, führte aus dem Tor und warf sich auf den Ball, den er glänzend meisterte und dafür reichen Beifall erzielte. Der Druck vor dem deutschen Tor hatte ein richtiges Durcheinander geschaffen. Keiner brachte jedoch

durch einen richtigen bedrückenden Schlag das Leder aus der Gefahrenzone. Der in letzter Minute in die irische Elf eingestellte Erlahmann O'Reill ließ sich den Ball aus den vielen Beinen heraus und scharf und flach landete kein Schuß im deutschen Tor, bevor Jakob erkennen konnte, was los war. Der deutsche Anstoß wurde zwar gleich abgefangen, aber Goldbrunner flüchte im Sturm sofort wieder den Ball. Hermann leitete ihn zu Lehner, dieser kamte auf die andere Seite zu Kobiercki, der mit dem Ball auf Irlands Tor losstürmte. Wundervoll flach und scharf landete der Ball im Tor 1:1.

Deutschland führt

Der deutsche Sturm, der bisher zu hoch und dadurch zu ungenau im Spiel war, hielt den Ball jetzt am Boden. Kobiercki hatte sich freigespielt, schob das Leder zu Siffling, dieser zurück an Szepan, und der Ball aus 12 Meter Entfernung abgegeben, war von Foley nicht zu halten. 2:1 für Deutschland. In der 35. Minute gerieten der irische Mittelstürmer Davis und unser Goldbrunner aneinander. Beide stür-

ten in den Strafraum, und Webb kühlte eine harte 11-Meter-Entscheidung, die zum Gleichstand von 2:2 führte. Die deutsche Elf kam zu drei weiteren Schüssen, und eine Minute vor der Pause hatte Siffling wieder eine große Torgelegenheit aber der Span ungenau vorgelegte Ball wurde von Foley sicher gehalten.

Ritzinger in Hochform

Nach dem Wechsel wird der Kampf härter. Deutschland schraubt zunächst das Gefährlichkeitsverhältnis auf 10:2, doch sind die Angriffe des Gegners die gefährlicheren. In der 58. Minute stürzt der linksaußen Geoghean und noch im Fallen bringt er das Leder über die Linie. Der immer härteren Gangart der Iren verstand allein Ritzinger zu begegnen. Der Schweißhüter wuchs in der zweiten Spielhälfte über sich selbst hinaus.

Bei einem erneuten Angriff des Gegners setzte O'Reill zu einem haushohen Schuß an. Jakob warf sich in die Ecke, kühlte den Ball, doch prallte das Leder so unglücklich von der Brust Münzbergs ab, daß es in der anderen Torecke landete. In der letzten Viertelstunde konnten sie ihren Sieg auf 5:2 Tore hinaufreiben. Davis wird im deutschen Strafraum nicht behelligt, kommt zum Schuß und für Jakob unbehaltbar jappelt das Leder in den Reben. Noch einmal reißt sich die deutsche Elf zusammen. Aber die deutschen Stürmer haben nicht mehr genug Kraft, um ihre Aktionen erfolgreich abzuschließen.

Bijnenburg-Wals vor Ehmer-Hoffmann

Verheißungsvoller Auftakt der Winter-Radsaison in Stuttgart

Eigenbericht der NS-Presse  
Wi. Am Sonntag gestaltete sich in Stuttgart, der Metropole des Radsports in Süddeutschland, der Auftakt zur diesjährigen Winterzeit auf der Radrennbahn in der Stadthalle mit einem internationalen Zweistunden-Mannschaftsfahren. Bis zur Berufsberatung recht verheißungsvoll.

Große Männer von Weltklasse, wie die Holländer Bijnenburg-Wals, die Amerikaner Walthour-Grobley, Sulla-Geimann (Wien-Bern) u. a. erschienen am Start.

Wenn auch der Besuch der Eröffnungsvorankstaltung mit etwa 3000 Zuschauern nicht den Erwartungen entsprach, so konnten doch die ausgezeichneten Leistungen auf der Holzbahn sehr befriedigen.

Das im Mittelpunkt des Eröffnungstages stehende Zwei-Stunden-Mannschaftsfahren war ein schönes, von der ersten bis zur letzten Runde kampfireiches Rennen, bei dem das Feld kaum zur Ruhe kam. Es gab auch verschiedene Stürze, die aber erfreulicherweise noch glimpflich verliefen. Besonders vorstößig zeigte sich das holländische Paar Bijnenburg-Wals, dem man die Anstrengungen des

Berliner Vortagsrennens nicht anmerkte. Besonders Wals war in ausgezeichneter Form. Als gegen Schluß Bijnenburg infolge seines Sturzes nicht mehr recht mitsam, verlor es Wals, das Tempo noch zu steigern, um jeder Überholung von vornherein auszumweichen. Herzlicher Beifall belohnte die tadellose Leistung des Holländers.

Bis zur Mitte des Rennens machten die Amerikaner Walthour-Grobley alle Anstrengungen, um den Holländern den Sieg freitig zu machen; sie brachten allerdings gegen Schluß nicht mehr die nötige Kampfkraft auf. Als sie vollends noch eine Strafrunde subidiert erhielten, mußten sie sich so gar mit dem Platz hinter Ehmer-Hoffmann und Schön-Bremet begnügen. Die deutschen Paare kamen gegen Schluß groß in Fahrt; sie behaupteten sich bis zur letzten Runde in der Spitzenkuppe.

Bei den Amateur-Rennen siegte im Punktefahren über 60 Runden Bahler, Stuttgart-Grobley; das Prämienfahren, das als erster Lauf zur Wintermeisterschaft der Amateure 1936/37 gewertet wurde, sicherte sich Wemer, Brennador Bad Cannstatt. Im Medaillen-Rennen der Nachwuchsfahrer ging Edil als Sieger hervor.

SV Stuttgart liegt ungeschlagen in Führung

Jiffenhäuser besiegt die Stuttgarter Riders / Sportverein Öppingen holt den ersten Punkt in Ehlingen

Der Kampf um die württembergische Fußballmeisterschaft erfuhr am Sonntag eine für den Titelverteidiger recht unangenehme Wendung. Die Stuttgarter Riders scheiterten zum erstenmal in der diesjährigen Punktejagd an dem Fußballverein Jiffenhäuser, der mit 2:0 den Riders die erste Niederlage beibrachte und damit zwei wertvolle Punkte abnahm. Gewiß war die Schlotwiese in Jiffenhäuser von jeher für die großen Stuttgarter Vereine immer ein heißer Boden. Aber die Stuttgarter Riders fanden sich von ihnen dort doch immer am besten zurecht. Man rechnete daher auch diesmal mit einem Sieg. Die Niederlage ist um so bemerkenswerter, als es an ihr nicht zu deuteln gibt. Auch dem Spielverlauf nach haben die Jiffenhäuser durchhaus verdient gewonnen. Bestimmten doch sie in erster Linie den Gang des Feldgeschehens, größere Einschlüsse und Durchschlagskraft fehlten letzten Endes aber einem technisch besser beschlagenen Gegner. Die Riders-Niederlage ist vorwiegend auf schwache Leistungen der Stürmer zurückzuführen, die mit den von einer hervorragenden Ausrüstung ausgearbeiteten Gelegenheiten nicht viel anzulangen wußten. Auch die Verteidigung war nicht so stofflos wie sonst. Im Sturm fehlte den Riders der zum Heeresdienst einberufene Torstürmer Lehner sehr. Die erste Niederlage brachte die Riders auch um die Tabellenführung.

Die Spitze hat nun der SVB Stuttgart übernommen, der die Sportfreunde in Degerloch 3:1 (1:0) besiegte. Auch dieses Ergebnis läßt etwas aus dem Rahmen des Erwarteten. Da man den Stuttgarter Sportfreunden nach dem halben Erfolg gegen die Riders mehr Widerstand zutraute. Die beiden Mannschaften waren nicht auf allen Posten etatsmäßig besetzt, das wirkte sich aber bei den Sportfreunden härter aus als beim SVB, wo Ruß den verletzten Kopf gut vertret. Bei der Platzmannschaft brachte das Fehlen von Goldschmidt eine starke Unsicherheit in die Abwehr und Deckung, unter der die Verbindung zum Sturm litt. Treffer von Haaga, Lehmann und Bölle (11 Meter) brachten den SVB mit 3:0 in Front, und erst ein Elfmeterball von Kronenbitter ergab den Ehrentreffer der Sportfreunde.

Den zweiten Platz nimmt nun Union Bödingen ein, die, wie erwartet, mit dem ersahgeschwächten SVB, Ulm 2:0 fertig wurde. Die Bödingen begannen den Kampf reichlich nervös und bei der Pause (0:0) fanden noch alle Möglichkeiten offen. Nachher aber setzte sich doch die größere Stoffkraft der Heilbronnner durch und zwei Treffer von Schade und Martin entschieden über Sieg und Punkte. Der Sportverein Öppingen sieht endlich seine Formverbesserung mit dem ersten Punkt belohnt. In Ehlingen erlängten die Öppinger nach ausgeglichener

Alles auf einen Blick

Länderspiele

In Dublin: Irland - Deutschland 5:2  
in Cardiff: Wales - England 2:1  
in Prag: Tschoslawen - Rumän 3:2

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg

SV Jiffenhäuser - Stuttg. Riders 2:0  
Sportfreunde - Stuttgarter SG 0:2  
Union Bödingen - SVB, Ulm 2:0  
Sport. Ehlingen - SVB, Öppingen 1:1

Gau Baden

SVR. Kronenbitter - Karlsruher SV 2:1  
SVR. Rühlmann - SV, Rühlmann 1:0  
Sternhild-Brüder - SV, Rühlmann 0:2  
Friedrichshafen - SV, Rühlmann 1:2  
SV, Waldsee - SV, Rühlmann 4:0

Gau Bayern

SVR. München - SVR, München 0:0  
SV, Würzburg - SV, Würzburg 1:1  
SV, Jena - SV, Jena 2:0

Gau Oberrhein

Normala Borna - Stuttg. Frankfurt 5:1  
Union Riedel - SV, Riedel 0:2  
SV, Riedel - SV, Riedel 1:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:1

Württembergische Bezirksklassen

Ndl. Unterland

SV, Riedel - SV, Riedel 7:0  
SV, Riedel - SV, Riedel 1:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:2

Ndl. Ostland

SV, Riedel - SV, Riedel 3:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 1:2  
SV, Riedel - SV, Riedel 1:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 3:1

Ndl. Oberrhein

SV, Riedel - SV, Riedel 4:0  
SV, Riedel - SV, Riedel 7:2  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:0

Ndl. Schwarzwald

SV, Riedel - SV, Riedel 1:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:2  
SV, Riedel - SV, Riedel 3:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 4:1

Ndl. Bodensee

SV, Riedel - SV, Riedel 0:0  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 1:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 5:1

Ndl. Alb- u. Donau

SV, Riedel - SV, Riedel 0:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 2:1  
SV, Riedel - SV, Riedel 0:1

Handball

Gauvergleiche:

In Gmünd: Württemberg - Bayern 9:3 (5:2)  
In Ulm: Württemberg - Bayern 10:9 (5:3)

Städte:

Karlsruhe - Stuttgart (Männer) 7:5 (3:2)  
Stuttgart - Karlsruhe (Frauen) 4:1 (2:0)

Gau Württemberg

SV, Riedel - SV, Riedel 4:3  
SV, Riedel - SV, Riedel 4:3

Württembergische Bezirksklassen:

Gauvergleiche:  
Stuttgart - SV, Riedel 4:7  
SV, Riedel - SV, Riedel 0:2

Gauvergleiche:

SV, Riedel - SV, Riedel 16:5  
SV, Riedel - SV, Riedel 11:3

Gauvergleiche:

SV, Riedel - SV, Riedel 6:3  
SV, Riedel - SV, Riedel 7:3

Radrennen

Ergebnisse: Zwei - Stunden - Mann-  
schaftsfahren (Berufsfahrer): 1. Bijnenburg-  
Wals 2. Walthour-Grobley (Berlin) 3. W.  
Grobley 4. Walthour-Grobley (Luzern) 5. W.  
Grobley 6. Walthour-Grobley (Luzern) 7. W.  
Grobley 8. Walthour-Grobley (Luzern) 9. W.  
Grobley 10. Walthour-Grobley (Luzern) 11. W.  
Grobley 12. Walthour-Grobley (Luzern) 13. W.  
Grobley 14. Walthour-Grobley (Luzern) 15. W.  
Grobley 16. Walthour-Grobley (Luzern) 17. W.  
Grobley 18. Walthour-Grobley (Luzern) 19. W.  
Grobley 20. Walthour-Grobley (Luzern) 21. W.  
Grobley 22. Walthour-Grobley (Luzern) 23. W.  
Grobley 24. Walthour-Grobley (Luzern) 25. W.  
Grobley 26. Walthour-Grobley (Luzern) 27. W.  
Grobley 28. Walthour-Grobley (Luzern) 29. W.  
Grobley 30. Walthour-Grobley (Luzern) 31. W.  
Grobley 32. Walthour-Grobley (Luzern) 33. W.  
Grobley 34. Walthour-Grobley (Luzern) 35. W.  
Grobley 36. Walthour-Grobley (Luzern) 37. W.  
Grobley 38. Walthour-Grobley (Luzern) 39. W.  
Grobley 40. Walthour-Grobley (Luzern) 41. W.  
Grobley 42. Walthour-Grobley (Luzern) 43. W.  
Grobley 44. Walthour-Grobley (Luzern) 45. W.  
Grobley 46. Walthour-Grobley (Luzern) 47. W.  
Grobley 48. Walthour-Grobley (Luzern) 49. W.  
Grobley 50. Walthour-Grobley (Luzern) 51. W.  
Grobley 52. Walthour-Grobley (Luzern) 53. W.  
Grobley 54. Walthour-Grobley (Luzern) 55. W.  
Grobley 56. Walthour-Grobley (Luzern) 57. W.  
Grobley 58. Walthour-Grobley (Luzern) 59. W.  
Grobley 60. Walthour-Grobley (Luzern) 61. W.  
Grobley 62. Walthour-Grobley (Luzern) 63. W.  
Grobley 64. Walthour-Grobley (Luzern) 65. W.  
Grobley 66. Walthour-Grobley (Luzern) 67. W.  
Grobley 68. Walthour-Grobley (Luzern) 69. W.  
Grobley 70. Walthour-Grobley (Luzern) 71. W.  
Grobley 72. Walthour-Grobley (Luzern) 73. W.  
Grobley 74. Walthour-Grobley (Luzern) 75. W.  
Grobley 76. Walthour-Grobley (Luzern) 77. W.  
Grobley 78. Walthour-Grobley (Luzern) 79. W.  
Grobley 80. Walthour-Grobley (Luzern) 81. W.  
Grobley 82. Walthour-Grobley (Luzern) 83. W.  
Grobley 84. Walthour-Grobley (Luzern) 85. W.  
Grobley 86. Walthour-Grobley (Luzern) 87. W.  
Grobley 88. Walthour-Grobley (Luzern) 89. W.  
Grobley 90. Walthour-Grobley (Luzern) 91. W.  
Grobley 92. Walthour-Grobley (Luzern) 93. W.  
Grobley 94. Walthour-Grobley (Luzern) 95. W.  
Grobley 96. Walthour-Grobley (Luzern) 97. W.  
Grobley 98. Walthour-Grobley (Luzern) 99. W.  
Grobley 100. Walthour-Grobley (Luzern) 101. W.  
Grobley 102. Walthour-Grobley (Luzern) 103. W.  
Grobley 104. Walthour-Grobley (Luzern) 105. W.  
Grobley 106. Walthour-Grobley (Luzern) 107. W.  
Grobley 108. Walthour-Grobley (Luzern) 109. W.  
Grobley 110. Walthour-Grobley (Luzern) 111. W.  
Grobley 112. Walthour-Grobley (Luzern) 113. W.  
Grobley 114. Walthour-Grobley (Luzern) 115. W.  
Grobley 116. Walthour-Grobley (Luzern) 117. W.  
Grobley 118. Walthour-Grobley (Luzern) 119. W.  
Grobley 120. Walthour-Grobley (Luzern) 121. W.  
Grobley 122. Walthour-Grobley (Luzern) 123. W.  
Grobley 124. Walthour-Grobley (Luzern) 125. W.  
Grobley 126. Walthour-Grobley (Luzern) 127. W.  
Grobley 128. Walthour-Grobley (Luzern) 129. W.  
Grobley 130. Walthour-Grobley (Luzern) 131. W.  
Grobley 132. Walthour-Grobley (Luzern) 133. W.  
Grobley 134. Walthour-Grobley (Luzern) 135. W.  
Grobley 136. Walthour-Grobley (Luzern) 137. W.  
Grobley 138. Walthour-Grobley (Luzern) 139. W.  
Grobley 140. Walthour-Grobley (Luzern) 141. W.  
Grobley 142. Walthour-Grobley (Luzern) 143. W.  
Grobley 144. Walthour-Grobley (Luzern) 145. W.  
Grobley 146. Walthour-Grobley (Luzern) 147. W.  
Grobley 148. Walthour-Grobley (Luzern) 149. W.  
Grobley 150. Walthour-Grobley (Luzern) 151. W.  
Grobley 152. Walthour-Grobley (Luzern) 153. W.  
Grobley 154. Walthour-Grobley (Luzern) 155. W.  
Grobley 156. Walthour-Grobley (Luzern) 157. W.  
Grobley 158. Walthour-Grobley (Luzern) 159. W.  
Grobley 160. Walthour-Grobley (Luzern) 161. W.  
Grobley 162. Walthour-Grobley (Luzern) 163. W.  
Grobley 164. Walthour-Grobley (Luzern) 165. W.  
Grobley 166. Walthour-Grobley (Luzern) 167. W.  
Grobley 168. Walthour-Grobley (Luzern) 169. W.  
Grobley 170. Walthour-Grobley (Luzern) 171. W.  
Grobley 172. Walthour-Grobley (Luzern) 173. W.  
Grobley 174. Walthour-Grobley (Luzern) 175. W.  
Grobley 176. Walthour-Grobley (Luzern) 177. W.  
Grobley 178. Walthour-Grobley (Luzern) 179. W.  
Grobley 180. Walthour-Grobley (Luzern) 181. W.  
Grobley 182. Walthour-Grobley (Luzern) 183. W.  
Grobley 184. Walthour-Grobley (Luzern) 185. W.  
Grobley 186. Walthour-Grobley (Luzern) 187. W.  
Grobley 188. Walthour-Grobley (Luzern) 189. W.  
Grobley 190. Walthour-Grobley (Luzern) 191. W.  
Grobley 192. Walthour-Grobley (Luzern) 193. W.  
Grobley 194. Walthour-Grobley (Luzern) 195. W.  
Grobley 196. Walthour-Grobley (Luzern) 197. W.  
Grobley 198. Walthour-Grobley (Luzern) 199. W.  
Grobley 200. Walthour-Grobley (Luzern) 201. W.  
Grobley 202. Walthour-Grobley (Luzern) 203. W.  
Grobley 204. Walthour-Grobley (Luzern) 205. W.  
Grobley 206. Walthour-Grobley (Luzern) 207. W.  
Grobley 208. Walthour-Grobley (Luzern) 209. W.  
Grobley 210. Walthour-Grobley (Luzern) 211. W.  
Grobley 212. Walthour-Grobley (Luzern) 213. W.  
Grobley 214. Walthour-Grobley (Luzern) 215. W.  
Grobley 216. Walthour-Grobley (Luzern) 217. W.  
Grobley 218. Walthour-Grobley (Luzern) 219. W.  
Grobley 220. Walthour-Grobley (Luzern) 221. W.  
Grobley 222. Walthour-Grobley (Luzern) 223. W.  
Grobley 224. Walthour-Grobley (Luzern) 225. W.  
Grobley 226. Walthour-Grobley (Luzern) 227. W.  
Grobley 228. Walthour-Grobley (Luzern) 229. W.  
Grobley 230. Walthour-Grobley (Luzern) 231. W.  
Grobley 232. Walthour-Grobley (Luzern) 233. W.  
Grobley 234. Walthour-Grobley (Luzern) 235. W.  
Grobley 236. Walthour-Grobley (Luzern) 237. W.  
Grobley 238. Walthour-Grobley (Luzern) 239. W.  
Grobley 240. Walthour-Grobley (Luzern) 241. W.  
Grobley 242. Walthour-Grobley (Luzern) 243. W.  
Grobley 244. Walthour-Grobley (Luzern) 245. W.  
Grobley 246. Walthour-Grobley (Luzern) 247. W.  
Grobley 248. Walthour-Grobley (Luzern) 249. W.  
Grobley 250. Walthour-Grobley (Luzern) 251. W.  
Grobley 252. Walthour-Grobley (Luzern) 253. W.  
Grobley 254. Walthour-Grobley (Luzern) 255. W.  
Grobley 256. Walthour-Grobley (Luzern) 257. W.  
Grobley 258. Walthour-Grobley (Luzern) 259. W.  
Grobley 260. Walthour-Grobley (Luzern) 261. W.  
Grobley 262. Walthour-Grobley (Luzern) 263. W.  
Grobley 264. Walthour-Grobley (Luzern) 265. W.  
Grobley 266. Walthour-Grobley (Luzern) 267. W.  
Grobley 268. Walthour-Grobley (Luzern) 269. W.  
Grobley 270. Walthour-Grobley (Luzern) 271. W.  
Grobley 272. Walthour-Grobley (Luzern) 273. W.  
Grobley 274. Walthour-Grobley (Luzern) 275. W.  
Grobley 276. Walthour-Grobley (Luzern) 277. W.  
Grobley 278. Walthour-Grobley (Luzern) 279. W.  
Grobley 280. Walthour-Grobley (Luzern) 281. W.  
Grobley 282. Walthour-Grobley (Luzern) 283. W.  
Grobley 284. Walthour-Grobley (Luzern) 285. W.  
Grobley 286. Walthour-Grobley (Luzern) 287. W.  
Grobley 288. Walthour-Grobley (Luzern) 289. W.  
Grobley 290. Walthour-Grobley (Luzern) 291. W.  
Grobley 292. Walthour-Grobley (Luzern) 293. W.  
Grobley 294. Walthour-Grobley (Luzern) 295. W.  
Grobley 296. Walthour-Grobley (Luzern) 297. W.  
Grobley 298. Walthour-Grobley (Luzern) 299. W.  
Grobley 300. Walthour-Grobley (Luzern) 301. W.  
Grobley 302. Walthour-Grobley (Luzern) 303. W.  
Grobley 304. Walthour-Grobley (Luzern) 305. W.  
Grobley 306. Walthour-Grobley (Luzern) 307. W.  
Grobley 308. Walthour-Grobley (Luzern) 309. W.  
Grobley 310. Walthour-Grobley (Luzern) 311. W.  
Grobley 312. Walthour-Grobley (Luzern) 313. W.  
Grobley 314. Walthour-Grobley (Luzern) 315. W.  
Grobley 316. Walthour-Grobley (Luzern) 317. W.  
Grobley 318. Walthour-Grobley (Luzern) 319. W.  
Grobley 320. Walthour-Grobley (Luzern) 321. W.  
Grobley 322. Walthour-Grobley (Luzern) 323. W.  
Grobley 324. Walthour-Grobley (Luzern) 325. W.  
Grobley 326. Walthour-Grobley (Luzern) 327. W.  
Grobley 328. Walthour-Grobley (Luzern) 329. W.  
Grobley 330. Walthour-Grobley (Luzern) 331. W.  
Grobley 332. Walthour-Grobley (Luzern) 333. W.  
Grobley 334. Walthour-Grobley (Luzern) 335. W.  
Grobley 336. Walthour-Grobley (Luzern) 337. W.  
Grobley 338. Walthour-Grobley (Luzern) 339. W.  
Grobley 340. Walthour-Grobley (Luzern) 341. W.  
Grobley 342. Walthour-Grobley (Luzern) 343. W.  
Grobley 344. Walthour-Grobley (Luzern) 345. W.  
Grobley 346. Walthour-Grobley (Luzern) 347. W.  
Grobley 348. Walthour-Grobley (Luzern) 349. W.  
Grobley 350. Walthour-Grobley (Luzern) 351. W.  
Grobley 352. Walthour-Grobley (Luzern) 353. W.  
Grobley 354. Walthour-Grobley (Luzern) 355. W.  
Grobley 356. Walthour-Grobley (Luzern) 357. W.  
Grobley 358. Walthour-Grobley (Luzern) 359. W.  
Grobley 360. Walthour-Grobley (Luzern) 361. W.  
Grobley 362. Walthour-Grobley (Luzern) 363. W.  
Grobley 364. Walthour-Grobley (Luzern) 365. W.  
Grobley 366. Walthour-Grobley (Luzern) 367. W.  
Grobley 368. Walthour-Grobley (Luzern) 369. W.  
Grobley 370. Walthour-Grobley (Luzern) 371. W.  
Grobley 372. Walthour-Grobley (Luzern) 373. W.  
Grobley 374. Walthour-Grobley (Luzern) 375. W.  
Grobley 376. Walthour-Grobley (Luzern) 377. W.  
Grobley 378. Walthour-Grobley (Luzern) 379. W.  
Grobley 380. Walthour-Grobley (Luzern) 381. W.  
Grobley 382. Walthour-Grobley (Luzern) 383. W.  
Grobley 384. Walthour-Grobley (Luzern) 385. W.  
Grobley 386. Walthour-Grobley (Luzern) 387. W.  
Grobley 388. Walthour-Grobley (Luzern) 389. W.  
Grobley 390. Walthour-Grobley (Luzern) 391. W.  
Grobley 392. Walthour-Grobley (Luzern) 393. W.  
Grobley 394. Walthour-Grobley (Luzern) 395. W.  
Grobley 396. Walthour-Grobley (Luzern) 397. W.  
Grobley 398. Walthour-Grobley (Luzern) 399. W.  
Grobley 400. Walthour-Grobley (Luzern) 401. W.  
Grobley 402. Walthour-Grobley (Luzern) 403. W.  
Grobley 404. Walthour-Grobley (Luzern) 405. W.  
Grobley 406. Walthour-Grobley (Luzern) 407. W.  
Grobley 408. Walthour-Grobley (Luzern) 409. W.  
Grobley 410. Walthour-Grobley (Luzern) 411. W.  
Grobley 412. Walthour-Grobley (Luzern)